

Obdachlose trifft Corona besonders hart

Soziales | Erlacher Höhe bietet über Wintermonate Erfrierungsschutz an / Eingeschränkte Möglichkeiten durch Pandemie

Für obdachlose Menschen werden Nächte in den Wintermonaten schnell zur tödlichen Gefahr. Um sie davor zu bewahren, bietet die Erlacher Höhe in Calw wie jedes Jahr einen Erfrierungsschutz an. Doch ganz ohne zusätzliche Hürden funktioniert dieser wegen Corona nicht.

■ Von Bianca Rousek

Calw. Eine Notübernachtungsmöglichkeit bietet die Erlacher Höhe in Calw das ganze Jahr über an. Während der Wintermonate aber gibt es eine extra Hilfe für Obdachlose: Von 8 bis 23 Uhr können diese, oder auch Passanten, die jemanden ohne Obdach antreffen, sich bei der Erlacher Höhe melden. In der Burgsteige sorgt dann entweder ein Mitarbeiter oder die Polizei, die mit der Einrichtung kooperiert, dafür, dass die betreffende Person einen warmen Ort zum Übernachten hat. Üblicherweise stehen hierfür, so erklärt Carmen Kille von der Wohnungslosenhilfe der Erlacher Höhe Calw, zwei Zimmer zur Verfügung mit einem eigenen Sanitärbereich sowie einer kleinen Küche. »Ein ganz anderes Angebot als momentan«, meint Kille. Denn wegen der Corona-Pandemie gelten in der Erlacher Höhe verschärfte Sicherheitsvorschriften.

Die beiden Zimmer, die üblicherweise als Notübernachtungsunterkunft dienen, gelten nun als Quarantänebereich für Menschen, die regulär neu aufgenommen werden und deren Testergebnis noch aussteht, erklärt sie. Für die »Notübernachtung« bleibt demzufolge nur ein Notbett im Untergeschoss – quasi im Flur. Um andere Bewohner durch eine eventuelle Infek-



In der kalten Jahreszeit geht es für Obdachlose ums nackte Überleben.

Foto: © elavuk81 – stock.adobe.com

tion nicht zu gefährden, dürfen die Notübernachtungsgäste keine Angebote des Hauses, wie die Gemeinschaftsküche nutzen. Stattdessen bekommen sie unter Einhaltung von Abstandsregeln und Maskenpflicht das Essen nach unten gebracht. Am nächsten Tag kläre man dann gemeinsam mit der Person, welche Unterstützung sie benötigt.

Sollte das Notbett bereits belegt sein und noch ein Fall aufschlagen, kümmert sich die Polizei beispielsweise um ein Pensionszimmer in Calw auf Kosten der Stadt. Auch das sei aber derzeit schwierig. Viele Optionen würden durch Corona genommen.

»Uns war wichtig, das Angebot trotzdem zu erhalten«, betont Kille. In der Regel handle es sich bei den Menschen, die die Notübernachtung oder den Erfrierungsschutz in Anspruch nehmen, nicht um »Langzeitobdachlose«, sondern um Menschen in einer persönlichen und oft

kurzfristigen Notsituation, erläutert Sebastian Kirsch, Teamleiter der Wohnungslosenhilfe. Beispielsweise nach einer Trennung oder einem Streit mit den Eltern. Unabhängig von der Witterung sei das eine gefährliche Situation, sagt Kirsch. Umso riskanter, wenn es sich eben um Menschen »ohne Straßenerfahrung« handle.

Bisher keine Möglichkeit, Tests selbst zu machen

Auch wenn es derzeit noch mild scheint, rufen Kille und Kirsch zu Achtsamkeit auf. Denn nachts erreichen die Temperaturen dennoch kritische Werte. Zumindest kritisch für jemanden, der im Freien übernachten muss. In den vergangenen Jahren seien gerade in dieser Zeit viele Menschen in Deutschland erfroren. »Das unterschätzt man oft«, sagt Kille.

In den Sommermonaten

war es entsprechend ruhig, was die Notübernachtungen angeht, erzählt Kirsch. Im Frühjahr – vor allem während einiger kalter Tage im März – hingegen seien immer wieder Leute da gewesen. Insgesamt 19 Personen haben 2020 die Notübernachtung oder den Erfrierungsschutz angenommen. 2019 waren es insgesamt 16. Eine Erhöhung, die Kirsch jedoch nicht auf die Corona-Pandemie zurückführt. Meist handle es sich um persönliche Schicksale, die Gründe hierfür könne man nicht konkret benennen.

Dennoch ist Kille davon überzeugt, dass Corona Obdachlose besonders hart trifft. Oftmals fällt die Hilfe weg – Behörden haben geschlossen und der Zugang zu Hilfsangeboten ist erschwert. In der Erlacher Höhe müssen sich Neuaufgenommene zunächst in Quarantäne begeben, werden dann aber zeitnah getestet, berichtet Kirsch. Er spricht in dieser Sache von

einer guten Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt. Dennoch sei es für die Mitarbeiter der Erlacher Höhe ein »wahnsinniger Aufwand«, immer mit den Leuten zum Testzentrum zu fahren. Bisher habe man keine Möglichkeit, selbst Schnelltests zu machen. Daher hofft Kirsch darauf, dass die Einrichtung »systemrelevant genug ist«, um bald solche Tests zu bekommen – ebenso wie beispielsweise Pflegeheime.

Der Erfrierungsschutz der Erlacher Höhe ist nur eine Notlösung, betont Kille. Danach gelte es, den Betroffenen schnellstmöglich weiterzuvermitteln. Doch wohin? Normalen Wohnraum zu finden – »utopisch«, meint sie. Hotels und Pensionen – schwierig. Andere Einrichtungen durch Corona ebenfalls eine Herausforderung. Oft bleibe dann nur der Weg zur Stadtverwaltung und damit in die städtische Obdachlosenunterkunft. Denn die Kommunen sind

verpflichtet, Obdachlosigkeit zu verhindern. Nicht alle im Kreis nehmen diese Pflicht ernst, kritisiert Kirsch. Er spricht gar von einer Verweigerungshaltung in einigen Kommunen im Kreis. Oftmals entstehe ein regelrechtes »Ping-Pong-Spiel« durch die Frage, wer für den Obdachlosen zuständig ist: Die Kommune, aus der er kommt, oder die, in der er um Hilfe ersucht? Kirsch klärt auf: Es ist Zweites.

Mit anderen Städten und Gemeinden im Kreisgebiet hingegen klappe die Zusammenarbeit aber sehr gut. Calw rangiere in dieser Skala etwa in der Mitte, beurteilt der Vertreter der Erlacher Höhe. Die Art der Unterbringung in der städtischen Obdachlosenunterkunft ist das, was ihn stört. Die Bewohner hätten nur das Allernötigste, von einem Hygienekonzept fehle jede Spur. »Das sind Orte, an denen Gefahr besteht«, fügt Kille hinzu.

Die Erlacher Höhe hofft diesen Winter darauf, dass weniger Fälle für Notübernachtung und Erfrierungsschutz aufkommen – der eingeschränkten Kapazität wegen. So erinnert sich Kirsch an einen Freitagmorgen lange vor Corona, als er drei Notübernachteter auf einmal aufgenommen hat. Ein vergleichbarer Fall in diesem Jahr, »da kommen wir bei der Kapazität an unsere Grenzen«.

WEITERE INFORMATIONEN:

Die Fachberatungsstelle ist von 8 bis 23 Uhr unter Telefon 07051/1638914 erreichbar, danach der Notruf unter 112. Betroffene sowie Bürger, die jemanden in einer Notlage antreffen, dürfen sich dort melden.

Sie erreichen die Autorin unter

bianca.rousek@schwarzwaelder-bote.de



Kleine Bühne erhält Zuschuss

Calw (bir). Der Kultur-, Schul- und Sportausschuss hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, dass der Verein »Kleine Bühne Calw« in den Jahren 2021 bis 2023 jährlich eine Fördersumme von 5000 Euro erhält. Kulturamtsleiterin Isabel Götz meinte in der Sitzung, dass das Programm der Kleinen Bühne inzwischen ein »etabliertes Angebot« sei – auf die Beine gestellt von Ehrenamtlichen, die sich in ihrer Freizeit dafür engagieren. Da der Verein sein Angebot verstetigen wolle, soll die Förderung der Stadt auf drei Jahre ausgeweitet werden, erklärte Götz weiter. Christoph Perrot (Freie Wähler) lobte das Angebot des Vereins und schob hinterher: »Wer jetzt noch nicht begriffen hat, wie wichtig Kultur ist, muss aufwachen.« Auch Oberbürgermeister Florian Kling betonte, dass Natur und Kultur wichtige Säulen für Calw seien. Entsprechend positiv fiel das Votum des Gremiums für die Förderung aus: Einstimmig sprachen sie sich dafür aus. Der anwesende Vorsitzende der Kleinen Bühne, Florian Fuchs, bedankte sich beim Ausschuss für das Vertrauen.

Zwei Gruppen im Kinderhaus geschlossen

Corona | Mitarbeiterinnen positiv auf das Virus getestet / Krippe betroffen

■ Von Bianca Rousek

Calw-Heumaden. Seit Mittwoch, 11. November, bleiben zwei Gruppen im Kinderhaus Heumaden geschlossen. Das teilt die Stadtverwaltung in einem Schreiben mit. Grund dafür ist die Corona-Infektion einer Mitarbeiterin. Wenig später dann das »Update«: Zwei weitere Mitarbeiterinnen wurden ebenfalls positiv getestet.

Im Kinderhaus bleiben in der Kinderkrippe die »Käfergruppe« sowie die »Schmetterlingsgruppe« geschlossen. Das Gesundheitsamt hatte die vorübergehende Schließung empfohlen, nachdem eine Mitarbeiterin positiv getestet wurde, heißt es dazu in einer Mitteilung der Stadt.

Die Eltern wurden am Vorabend per E-Mail und Telefon über die Schließung informiert, sagt Isabel Götz, die als Leiterin des Fachbereichs Bildung, Kultur und Tourismus für die Kindergärten zuständig ist. Diejenigen, die das nicht mehr erreichte, bekamen die Neuigkeiten am nächsten Morgen mit »und mussten kurzfristig umdisponieren«. Die Eltern der Kin-

der der nicht betroffenen Gruppen wurden einen Tag später über die Geschehnisse in Kenntnis gesetzt. »Da aufgrund der stark angestiegenen Zahlen der vergangenen Tage und Wochen allen bewusst war, dass dieser Fall eintreten kann, reagierten die meisten Eltern mit Verständnis«, heißt es in der Mitteilung.

Zwei weitere Fälle

Einigen jedoch scheint das Vorgehen gewaltig gegen den Strich zu gehen. So kritisiert ein Vater, der sich per E-Mail an den Schwarzwälder Boten wendet: »Der Informationsfluss seit dem Ausscheiden der Kinderhausleitung [ist] desaströs.« Er spricht davon, dass die Eltern erst nach dem offiziellen Beginn des Gartentages informiert worden seien. Darüber hinaus habe sich die Erzieherin schon fast eine Woche zuvor krank gemeldet – einen Test habe sie aber erst am Montag machen dürfen, schreibt der Vater. »Gerade im Falle der Pandemie kann jeder Tag die mögliche Infektionskette exponentiell erhöhen.« Warum die Mitarbeiterin

erst so spät getestet wurde, darauf hat Götz auch keine Antwort parat. Die Gründe hierfür könne die Stadtverwaltung nicht beurteilen. In dieser Sache liege das »Heft des Handelns« beim Gesundheitsamt. Für die Stadt sei die Mitarbeiterin, so lange kein positives Testergebnis vorliegt, ein Verdachtsfall. Und die Stadt reagiere nicht auf Verdachtsfälle, »sonst müssten wir gleich alles schließen«, so Götz. Nachdem aber das Ergebnis da war, habe die Stadt sofort reagiert, beteuert die Fachbereichsleiterin. Noch am Abend seien Gesundheitsamt und Stadt miteinander in Kontakt getreten, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Die Stadtverwaltung geht laut Mitteilung davon aus, dass die beiden betroffenen Gruppen bis einschließlich 18. November geschlossen bleiben. Das hänge jedoch davon ab, ob noch weitere Fälle auftreten.

Das ist nun eingetreten, wie sich am Mittwochabend herausstellt. Zwei weitere Mitarbeiterinnen der geschlossenen Gruppen wurden positiv getestet, bestätigt Götz. Das könnte unter Umständen be-

deuten, dass auch die dritte Gruppe in der Krippe, die »Mäuse«, in Quarantäne müssen, mutmaßt Götz. Nicht aber wegen der Erzieherinnen: Zwei dieser Gruppe seien zuletzt krankheitsbedingt nicht in der Einrichtung gewesen. »Das erwies sich im Nachhinein als Glücksfall: Sie waren nicht in Kontakt mit der nun positiv getesteten Kollegin«, steht in der Mitteilung. Vielmehr stelle sich jetzt die Frage, ob über die Kinder ein kritischer Kontakt zwischen den Gruppen hergestellt wurde. Doch dies zu beurteilen liege in der Hand des Gesundheitsamts, meint Götz. Betroffen könnte auch die Kernzeitbetreuung sein. Was das konkret bedeute, könne man zum jetzigen Zeitpunkt aber noch nicht sagen. Die übrigen Gruppen im Kinderhaus Heumaden seien von der Schließung nicht betroffen.

Eltern und Kinder der betroffenen Gruppen, die Symptome zeigen, werden gebeten, sich telefonisch mit ihrem Hausarzt oder mit dem Gesundheitsamt unter der Telefonnummer 07051/160160 in Verbindung zu setzen.

Calw

Ortschaftsrat spricht über Mobilfunk

Calw-Altburg. Der Ortschaftsrat Altburg trifft sich am Mittwoch, 18. November, ab 19 Uhr in der Schwarzwaldhalle Altburg. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem der Bebauungsplan »Gewerbegebiet Wimberg«, Änderungssatzung zur Hauptsatzung der Stadt und Mobilfunkausbau.

Neues Fahrzeug ist Thema

Calw-Hirsau. Der Ortschaftsrat Hirsau tagt am Montag, 16. November, ab 18.15 Uhr im Kursaal. Die Tagesordnung umfasst unter anderem die Änderungssatzung zur Hauptsatzung der Stadt Calw, Beschaffung eines Löschgruppenfahrzeuges (LF 10) für die Abteilung Hirsau, Vergaben und Bauangelegenheiten.

Redaktion

Lokalredaktion Calw
Telefon: 07051/130816
Fax: 07051/130891
E-Mail: redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur Zustellung: 0800/7807802 (gebührenfrei)